Aufklärungsblatt
Tollwut-Impfung (Rabipur®)

Tollwut (Rabies) ist eine akute Erkrankung des Zentralnervensystems, die durch Infektion mit Tollwut-Viren hervorgerufen wird. Der Mensch infiziert sich über Speichel von infizierten Wild- oder Haustieren nach Biss- oder (seltener) Kratzverletzungen, nach Belecken verletzter Hautstellen durch das Tier oder wenn Speichel eines infizierten Tieres auf Schleimhäute von Augen, Mund und Nase gelangt.
Während die in Nordamerika und Europa vorherrschende Wildtiertollwut durch die Impfung der Füchse stark zurückgedrängt wurde, stellt die in Afrika, Asien und Lateinamerika noch weit verbreitete Haustiertollwut mit dem Hund als Hauptüberträger eine große Gefährdung dar. Jährlich kommt es in diesen Regionen zu vielen Tausend Todesfällen beim Menschen. Das Risiko einer Tollwut-Infektion wird bei Reisen in Entwicklungsländer unterschätzt und die Tollwut-Impfung zu wenig in Erwägung gezogen.
Ist das Tollwutvirus in den menschlichen Organismus gelangt, wandert es langsam entlang den Nervenbahnen bis in das Rückenmark und das Gehirn, wo es sich vermehrt. Die Zeit von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Erkrankung kann 10 Tage bis viele Monate, selten sogar Jahre betragen. Es gibt keine erfolgreiche Behandlung. Eine einmal ausgebrochene Tollwut endet immer tödlich. Der einzige Schutz vor einer Erkrankung besteht in einer rechtzeitig durchgeführten Tollwut-Impfung. Man unterscheidet zwischen der vorbeugenden Impfung und der Impfung nach Tollwut-Exposition, d.h. nach Biss- und Kratzverletzung oder Kontakt mit dem Speichel tollwütiger oder tollwutverdächtiger Tiere.

Impfstoff Rabipur®
Die verfügbaren Impfstoffe enthalten abgetötete Tollwut-Viren, die beim Impfling eine Immunität hervorrufen. Die Viren wurden in Kulturen menschlicher Zellen vermehrt oder in Zellen vom Huhn (sog. primäre Hühnerfibroblasten). Der Impfstoff wird intramuskulär in den Schultermuskel gespritzt. Die Impfung gegen Tollwut kann gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden. In vielen Entwicklungsländern werden aus finanziellen Gründen noch Tollwut-Impfstoffe angewandt, die eine wesentlich geringere Wirksamkeit und auch mehr Nebenwirkungen haben als die bei uns ausschließlich verfügbaren Zellkultur-Impfstoffe.

Wer sollte geimpft werden?
Vorbeugende Impfung:

1) Reisende in Länder, in denen die Tollwut stark verbreitet ist, vor allem bei Aufenthalt in ländlichen Gebieten oder beruflichem Umgang mit Tieren, bei Rucksack-, Abenteuer- und Trekkingreisen und bei Reisen in Länder, in denen keine ausreichende medizinische Versorgung zu erwarten ist: vor allem in Indien und der Türkei, ferner in einigen osteuropäischen, zentralasiatischen und afrikanischen Ländern.
2) Personen, die in Regionen mit neu aufgetretener Wildtiertollwut auf Grund ihrer Tätigkeit besonders infektionsgefährdet sind, zum Beispiel Tierärzte, Jäger, Frostpersonal. Personen, die Umgang mit Wildtieren, Fledermäusen bzw. Impfködern haben, sowie Personal in Laboratorien mit Tollwutrisiko.

Impfung nach Tollwut-Exposition/nach Tierbiss:
Einer unverzüglichen Impfbehandlung sind alle Personen zu unterziehen, die von tollwutverdächtigen oder tollwütigen Tieren gebissen oder gekratzt wurden oder Personen, bei denen durch Kontakt mit Speichel dieser Tiere eine Tollwut-Infektion nicht auszuschließen ist. Zunächst sind alle Wunden und mit Speichel des Tieres in Berührung gekommene Körperstellen mit Seife oder einer Geschirrspülmittellösung zu reinigen, mit Wasser gründlich zu spülen und nachfolgend – wenn möglich – mit einem alkoholhaltigen Desinfektionsmittel oder Jodtinktur zu desinfizieren. Mit Speichel in Berührung gekommene Schleimhäute von Augen, Mund und Nase sind gründlich mit Wasser zu spülen. Je nach Art der Infektionsgefährdung erfolgt anschließend eine alleinige Impfung oder eine kombinierte Impfbehandlung, wobei zusätzlich Tollwut-Immunglobulin verabreicht wird, ein spezielles menschliches Serum, das Abwehrstoffe gegen Tollwut enthält.

Hinweis:
Auch bei bereits früher geimpften Personen ist bei Tollwut-Exposition eine Behandlung mit Wundreinigung, Desinfektion und Auffrischungsimpfung erforderlich!

Wer sollte nicht geimpft werden?
Eine *vorbeugende Impfung* gegen Tollwut sollten nicht erhalten:
- Personen, die an einer akuten Krankheit mit Fieber leiden;
- Personen, die auf Bestandteile des Impfstoffes allergisch reagieren (bei Personen mit einer nachgewiesenen Allergie gegen Hühnereiweiß soll die Impfung mit einem Tollwut-Impfstoff erfolgen, der auf Kulturen aus menschlichen Zellen gezüchtet wurde)
- Bei Schwangeren sind Nutzen und Risiko der vorbeugenden Impfung sorgfältig gegeneinander abzuwägen.

Für die *Impfung nach Tollwut-Exposition* gelten wegen des immer tödlichen Ausgangs keinerlei Hinderungsgründe.

Mögliche Reaktionen nach der Impfung
Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es häufig innerhalb von 1-3 Tagen nach der Impfung, selten länger anhaltend, an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung kommen, gelegentlich auch verbunden mit Beteiligung der zugehörigen Lymphknoten. Allgemeinsymptome wie leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, grippeähnliche Symptomatik (Frösteln, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit, Kreislaufbeschwerden) oder Magen-Darm-Beschwerden (Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall) sind selten und treten eher bei hyperimmunisierten (zu häufig geimpften) Personen auf. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen
Selten treten allergische Reaktionen an der Haut oder an den Atemwegen auf. Erkrankungen des peripheren Nervensystems (Entzündung einzelner oder mehrerer Nerven, Nervenschmerzen, aufsteigende Lähmung (Guillain-Barré-Syndrom) wurden ebenfalls in Einzelfällen in der medizinischen Fachliteratur beschrieben.